Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 23 (1933)

Heft: 23

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Im Wald. Von O. Braun.

Ich ruh' so gern in deinem Schatten aus, In deinem grünen, wundersamen Haus, Auf deines Mooses weichem Polstergrund, Hab' ich verträumt so manche schöne Stund.

Kein anderer Ort schenkt mir so holde Ruh, Nicht einer gibt mir Frieden so wie du. In deinem Reich wird mir ein jeder Baum Zum trauten, lieben, wonnevollen Traum.

Mein grüner Wald, du Tempel hehr und rein, Ich möcht' zu jeder Stunde bei dir sein, Und wenn dein Wipfelrauschen mich umweht, Strömt's durch die Seele mir wie ein Gebet.



Die Sommersession der Bun= desversammlung wurde am 6. Juni abends eröffnet. Im Natio= am 6. nalrat eröffnete der Präsident Dollsuß die Session mit einem Nachruf auf den verstorbenen Nationalrat Bestalozzi (St. Gallen) und dann ging der Rat auf die Beratung des ersten Traktan-Wiedergutmachung der non Schweizern im Weltkrieg erlittenen Ariegsschäden über, worüber der Kom-missonspräsident Ceppi (k.-k.) referiert, der beantragt, von den Berichten des Bundesrates in zustimmendem Sinne Kenntnis zu nehmen, da nach der alls gemeinen Rechtslage positive Erfolge nicht zu erwarten seien. Gleichzeitig dem Nationalrat begann Ständerat seine Sitzungen und zwar mit dem Geschäftsbericht des Bundesrates für 1932.

Am Eingange zur Nationalratstribüne hatte sich vor der Sitzungseröffnung ein zahlreiches Bublikum eingefunden, das wohl Nationalrat Nicoles Erscheinen erwartete und eventuell auch demonstrieren wollte. Eine diskrete Polizeiüberwachung sorgte jedoch für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Herr Nicole erschien überhaupt nicht.

Die Verbände Bund für Volf und Keimat; Korporationenverbände der Universitäten Basel, Bern, Freiburg, Jürich; Eidgenössische Front; Nationale Front; Neue Schweiz; ostschweizersicher und zentralschweizerischer Kavallerteverein; Schweizer Heimatwehr; Schweizersicher Unteroffiziersverband; Schweizerischer Unteroffiziersverband; Schweizerischer Wehrvereinigung erließen eine Kundgebung, in welcher dagegen protestiert wird, daß Nationalrate gebuldet werde, weil er sein Amtsgelübbe gebrochen habe.

Der Bundesrat wählte gum Direktor des 6. schweizerischen Zollkreises in Genf Marc Catalan, bisher Adjunkt bei der Jollkreisdirektion in Genf. — Als Sektionschef 2. Klasse bei der Ge-neraldirektion der Post-, Telegraphen-Telephonverwaltung, Abteilung Postfursinspektorat, wurde Alfred Schahmann, bisher Inspektor 2. Klasse bei der genannten Verwaltung, gewählt.
— Die Anträge des Departements des Innern über die Verteilung des von den Räten bewilligten Kredites von Fr. 110,000 für die Erhaltung historischer Runstdenkmäler wurden genehmigt. Für die Erteilung des eidgenössischen Patentes für Grundbuchgeometer wurden die Borschriften vom Dezember 1928 durch ein neues Reglement ersetzt, das am 1. Juli nächsthin in Kraft tritt. — Es wurde ein Beschluß über die fisfalische Belastung der alten Vorräte an gebrannten Wassern erlassen, der sofort in Kraft tritt. Die Anmeldung der der Belastung unterstehenden Vorräte hat bis zum 20. Juni zu erfolgen. — Den eidgenössischen Räten wird ein Beschlußentwurf vorgelegt über den Voranschlag für die Beschaffung von Kriegsmaterial im kommenden Jahre. Der verlangte Kredit beläuft sich auf Fr. 18,419,776 und bewegt sich ungefähr im Rahmen des Entwurfes für 1933.

Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Eidgenossenschaft beschloß der Bundes= rat, den eidgenössischen Räten vorüber= gehende Maknahmen vorzuschlagen und legt ein Finanzprogramm mit Einsparungen und neuen Steuern vor. Das Programm enthält: 1. Einsparungen durch Serabsehung aller geeigneten Ausgaben mit Ausnahme der Aufwen-dungen zur Bekämpfung der Arbeits-losigkeit und zur Unterstützung der Ar-beitslosen. Die Einsparungen würden ca. 30 Millionen Franken betragen. 2. Die Schaffung neuer Einnahmen durch Revision des Stempelgesetzs und eine Tantièmensteuer (Mehrertrag rund 18 Millionen Franken), durch eine allge-meine Getrankesteuer, die 35 Millionen Franken, eine Tabaksteuererhöhung, die 40 Millionen Franken und eine Erhöhung der Alkoholbesteuerung, die eine Mehreinnahme von 10 Millionen Franfen bringen würde. Ferner sollte eine außerordentliche vorübergehende Besteuerung des Einkommens aus Bers mögen und Arbeit der natürlichen und juristischen Bersonen kommen, die bei einem gewissen Reineinkommen beginnt und progression gestaltet wird. Die Einsnahme dürfte 30 Millionen Franken bestragen. 3. Eine Anpassung der Besolssungen dungen und Gehälter, dazu gehört auch eine Sistierung der jährlichen Besols dungserhöhungen aller Beamten, die das Maximum noch nicht erreicht haben und eine Kürzung für die übrigen Beamten. 4. Sollen neue Ausgaben, mit Aus-

nahme der zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Unterstützung der Arbeitslosen bestimmten Beträge erst dann bewilligt werden, wenn die vorsgesehenen Einnahmen und die Ausgabenverminderungen verwirklicht worden sind. 5. Die finanzielle Histe für die Schweizerischen Bundesbahnen wird erst nach Annahme des vorstehenden Finanzprogrammes geprüft werden. — Diese Mahnahmen sind vom Bundesrat als Ganzes gedacht und sollte als Ganzes durchgeführt werden. Angesichts der Oringlichseit der Geldbeschaffung scheint man im Bundesrat dem Wege der dringlichen Bundesbeschlüsse zuzuneigen.

Wahrscheinlich mit Rücksicht auf Punkt 5 des obigen Bundesratsbeschlusses beschloß der Verwaldungsrat der S.B.B. die Beschlußfassung über die Erweiterung der Bahnhofanlagen in Neuenburg, die Elektrifizierung der Lienien Bern-Luzern, Biel-Sonceboz-La Chaux-de-Fonds und Norschack-Buchszurückzustellen. Ebenso wurde die Beschlußfassung über die Berlegung der Linie Bern-Wylerfeld an die Lorrainehalbe auf eine spätere Sitzung verschoeben. — Die Berlucke mit Leichtzügen auf elektrifizierten und nicht elektrifizierten Linien werden im Berlause des nächsten Jahres beginnen.

Nach den kantonalen Berichten über die Wildhut befinden sich die größten Bestände an Gemswild in den Banngebieten der Kantone Bern, Glarus, Graubunden, St. Gallen und Waadt. Auch die Schongebiete der Kantone Apspenzell, Freiburg und Wallis sind gut bevölkert, während diejenigen der Innerschweiz und des Kantons Tessin zum Teil noch recht kleine Bestände an Gems= wild enthalten. Im bernischen kantonalen Bannbezirk Männlichen ist im Frühjahr 1932 ein großer Teil des Gemsbestandes burch die Lungenwurmseuche vernichtet worden. Die beiden großen Steinwildfolonien im eidgenössischen Wildaspl Albris und im bernischen Bannbezirk Sarder sind nach den Angaben der Wildhüter auf 90 und 60 Stud angewachsen, diejenige des Nationalparts auf 21 Stud. Die Steinwildkolonie am Schwarzen Mönch soll 14, diesenige am Mont Bleureur (Wallis) und am Wetterhorn je 11 und diejenige in den Grauen Sör-nern 8 Stud zählen. Der Gesamtbestand an freilebendem Steinwild in unserem Lande darf heute auf rund 200 Stud geschätzt werden.

Der Bundesrat hat von der französischen Regierung die Erklärung ershalten, daß Frankreich von dem Borschlage Gebrauch machen will, die im Haager Zonenurteil vorgesehene Versmittlungsprozedur für die strittigen Fragen in der Zonenangelegenheit durch ein Schiedsgericht von drei Sachverständigen durchführen zu lassen. Die drei Schiedss

richter sollen keiner der zwei Bernnüber lungsparteien angehören. Wenn über ihren Vorsitzenden eine Einigung nicht erzielt werden sollte, so hat der Präsischent des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in Haag diesen zu bezeichnen.

Die Führertagung des Bundes "Neue Schweiz" am 1. Juni in Zürich wählte zu ihren foordinierten Bundesführern Nationalrat Pritz Joh und Schriftsteller Eugen Wnler.

Im Prozeß gegen Léon Nicole und Mitangeklagte sprachen die eidgenösstichen Geschwornen die Angeklagten Nicole, Milasson, Lebet, Daviet, Wüthrich, Isaak und Vaeriswhl einstimmig schuldig. Gegen die übrigen Angeklagten hatte der Staatsanwalt die Anklage fallen gelassen. Am 6. Juni sprach die Rriminalkammer das Urteil aus. Bersurteilt wurden Nicole, Millasson und Lebet wegen Anstiftung zum Delikt des Artifels 46 des eidgenössischen Strafgesetzes (Zusammenrottung und Widergeleges (Julanmenrottung und Widerstand gegen die Staatsgewalt), Daviet und Wüthrich wegen Begehung dieses Delittes, Isaat und Baeriswyl wegen Beihilfe dazu. Das Urteil lautete folgendermaßen: Léon Nicole: 6 Monate Gefängnis, unter Abzug von 60 Tagen Untersuchungshaft und Fr. 100 Buße. Lebet: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Tage Untersuchungshaft und Buhe. Lebet: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Tage Untersuchungshaft und Fr. 50 Buhe. Millasson: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 112 Tage Untersuchungshaft, Fr. 50 Buhe. Daviet: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 102 Tage Untersuchungshaft und Fr. 50 Buhe. Wüthrich: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 38 Tage Untersuchungshaft und Fr. 50 Buhe. Jaaf: 2 Monate Gefängnis, abzüglich 35 Tage Untersuchungshaft und Fr. 30 Buhe. Baerissuch: 2 Monate Gefängnis, abzüglich 30 Tage Untersuchungshaft und Fr. 30 Buhe. Die Buhen sind bei Nichtbezahs Buße. Die Bußen sind bei Nichtbezah-lung in Gefängnis, ein Tag zu Fr. 10, umzuwandeln.

Das aargauische Kriminalgericht verurteilte den vielfach vorbestraften Ar= nold Dößegger, der in der Strafanstalt Lenzburg vor seiner Entlassung nach Berbühung einer Zuchthausstrafe seinem Aufseher Fr. 100 in dar und einige Kleidungsstücke gestohlen hatte und dann sofort in einem Fabrikbureau in Nieder= wert in einem Fabritbureau in Niedershallwil einbrach und eine Kassette mit Wertpapieren im Vetrage von 10,000 Franken staht, zu anderthalb Jahren Zuchthaus und dreisährigem Ehrverlust unter Androhung dauernder Versorgung.

— Die Jagdgesellschaft Wölfliswil im Fricktal belohnt alle jene mit Präsmien, die im hohen Gras par der Saus mien, die im hohen Gras por der Benernte junge Nehe oder Hafengelege aus-findig machen. Während des Heuens werden bekanntlich eine große Menge Jungtiere durch die Mähmaschinen getötet.

Der Regierungsrat von Appenzell A. Rh. forderte alle Liegenschafts-besitzer auf, bis zum 15. November alle Stacheldrahthäge gegen Grundstüdgren-zen und öffentliche Wege zu entfernen oder deren Spitzen so zu fürzen, daß Menschen und Tiere nicht mehr gefährdet werden fonnen.

Nach furzer Rrankheit starb der Direktor der Freiburger Staatsbank, Benjamin Erne, im Alter von 47 3ah=

Der Leiter des Genfer homoopathischen Institutes, Dr. Georges Wester, der in letzter Zeit verschiedentlich mit der Polizei zu tun hatte, wurde in Nizza verhaftet. Das Auslieferungss gesuch wurde unverzüglich eingeleitet. — Der letztes Iahr wegen Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte Georges Truttmann wurde im Zuchthaus Boschuz irrsinnig. Er wurde deshalb ins Irrenhaus Bel-Air überführt. — Am 5. Juni ging über Genf und Umgebung ein heftiges Gewitter nieder, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte. In der Stadt wurden zahlreiche Keller übersichwemmt und die Feuerwehr wurde Stadt wirren zahreiche Keiter überschwemmt und die Feuerwehr wurde 200mal aufgeboten. In Saligny nahsmen die Kulturen durch die Wassersmassen wirden und Eisenbahnen und Straßen wurden mit Erdmassen übersbeckt, so daß der Verkehr nur mit Vorsicht durchgeführt werden konnte.

Der verstorbene Dr. Roman Abt in Quzern hat dem schweizerischen Runst= verein als Andenken an seine langjährige Mitarbeit ein Legat von Fr. 10,000 vermacht. Das gleiche Legat erhielt auch die schweizerische Unterstützungskasse für bildende Künstler in Würdigung ihrer Aufgaben. — In Luzern schlug anläßelich eines häuslichen Streites ein 33jähriger Chemann seiner um einige Jahre älteren Frau den Schädel mit einem Sammer ein. Die Frau wurde ins Spital gebracht, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, der Mann sprang in die Reuß, kam aber wieder ans Ufer und wurde von der Polizei verhaftet.

Die Neuenburger Kantonalbank hat alle Gehälter des Bankpersonals ab 1. Juli nach folgenden Bestimmungen herabgesetzt: 5 Brozent für Gehälter dis zu Fr. 7500 und 10 Prozent für darüber hinaus gehende Gehälter. Von ihrem Gehalt können Ledige Fr. 3000 und Verheiratete Fr. 4000 ohne Abzug behalten.

Der Präsident des solothur nischen Obergerichtes, Robert Beter, der dem Obergericht seit 1895 angehörte und 1917 in den Borsit desselben vorsudte, hat seinen Rücktritt erklärt.

In Zürich starb nach langem Leiden Georg Friedrich Autenrieth im 64. Lebensjahr. Er war seit 1918 Direktor und von 1929 an bis zu seinem vor zwei Jahren erfolgten Rückritt Generaldirettor der Schweizerischen Rreditanstalt. -Die Burcher Kantonspolizei tonnte zwei gefährliche Einbrecher verhaften. Es sind dies ein beschäftigungsloser Maler und ein Autowagner, die gemeinsam etwa ein Dutend Einbrüche verübten. An-fangs März versuchten sie den Kassen-schrank des Betreibungsamtes von Jürich, in dem etwa Fr. 25,000 lagen.

In Vasel wurden einer durchreisensten Van Vasihnen jedoch miklang, das den Dame aus Zürich in einem Zweitstlaßkoupé Schmuckgegenstände im Werte von Fr. 3000 gestohlen. Vom Täter sehlt jede Spur. gegen erbeuteten sie in einem Farhwarengeschäft Fr. 2000. — In Jürich wurde auf Verfügung der Polizeidirektion das Tragen von sogenannten Stahlruten verboten und diese unter Die verbotenen Stichwaffen wie Dolche, Sti-lette, Stellmesser, Stockbegen 2c. eingereiht.



Der Regierugsrat erflärte gestütt auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Vereinfachung der Beamten-wahlen als gewählt: im Amtsbezirk Biel Notar Max Seimann in Viel als Amtsrichter; im Amtsbezirk Trachselwald Werner Schmied, Landwirt in Unterscheidegg-Rüegsau, als Mitglied der kantonalen Schulspnode. — Herr Gottsfried Wyk, Bahnbeamter in Bern, erklärte seinen Rücktritt als Mitglied des Großen Rates. An seine Stelle rudt aus der Liste der sozialdemokratischen Bartei des Amtes Frutigen Fritz Künzi, pensionierter Bahnbeamter in Adelboden, nach. — Die von der Kirchgemeinde Amsoldingen getroffene Wahl des Pfarrers Fritz Kasser, bisher Pfarrer in Rohrbach wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes im Kanton erhielten: der Arzt Dr. Gaston Louis Décoppet, der sich in Bern nieder zulassen gedenkt, und Notar Sans Lört scher, der sich in Sumiswald niedergelatien hat und in Wasen ein Zweigbureau einzurichten beabsichtigt.

Am 1. Juni sind 10 Jahre verflossen, seit Regierungsrat Walter Boliger als Baus und Eisenbahndirettor waltet. In dieser Zeit wurde ein umfassendes Straßenbauprogramm, das sich über 710 Kilometer erstredte, unter Dach gebracht und heute sind schon 509 Kilometer vollendet. Auch auf dem Gebiete der Walserbauten wurde in dieser Zeit viel geleistet. Heute ist auch die zweite Ince gewässerrektion in Vorbereitung. Auf dem Gebiete der Arbeitslosenbefämptung fung durch Arbeitsbeschaffung ist der Kanton führend und sind in den letten 10 Jahren gegen 40 große Hochbauten entstanden.

Gestützt auf die in Bern stattgefundene Patentprüfung wurden 14 Set fundarlehrer patentiert, didaten sprachlichsehistorischer Richtung mathematisch-naturwissenschaft und 2 licher Richtung. Darunter sind: Bihlmann Iba von Wahlern, Graf Christian von Lauterbrunnen, Greiner Trudi von Bern, Säberli Otto von Münchenbuch see, Wäber Anna von Bern und 308 Hans Traugott von Bern.

Bor 25 Jahren, am 1. Juni 1908, wurde die Ramfei= Sumiswalds Suttwil=Bahn dem Betriebe übergeben geben. Schon 1858 wurden die ersten Unterschriften für eine Bahnverbindung von Bern nach Sumiswald und Huft-wil gesammelt, doch vergingen 50 Jahre, bis der Wunsch in Erfüllung ging. Um 21. Mai 1906 wurden die Bauarbeiten an die Firma Zeerleder & Gobat in Zürich vergeben. Die definitiven Bau-fosten betrugen Fr. 2,718,532 und blieben um Fr. 300,000 unter dem Bor-anschlag. Aus diesem Betrag wurde ein Reservesonds gebildet, der der Bahn dann über die ersten Schwierigkeiten des Betriebes hinweghalf.

Die Kantonspolizei warnt vor einem Betrüger, der sich als Telephon= Chefmonteur ausgibt, in ländlichen Ge-genden erscheint und vorgibt, in der Ge-gend mit einigen Arbeitern auf Frei= gend mit einigen Arbeitern auf Freileitung zu arbeiten. Er bestellt für die Arbeiter Kost und Logis und ersucht gleichzeitig um Darlehen von 20—50 Franken, um Werkzeug und Material bei der Bahn auszulösen, worauf er dann spurlos verschwindet. Er wird wie folgt beschrieben: 30—40 Iahre alt 170—175 Zentimeter groß, Statur be-setzt, trägt zurzeit dunkelgrüne Joppe und dunkle Schirmmühe. Zur Ermög-lichung der Festnahme dieses Pseudo-Lelephonmonkeurs wird Meldung aus dem Publikum erbeten. Insbesondere dem Publikum erbeten. Insbesondere wird ersucht, bei dessen Borsprechen den nächsten Polizeiposten sofort zu benach-richtigen, wenn möglich unter Zurück-haltung des Verdächtigen.

† Dr. med. E. Morn, gew. Argt in Abelboden. (1856 - 1933.)

Am 5. April a. c. starb im Alter von 77 Jahren an den Folgen eines längeren Serzleidens im Biktoriaspital in Bern ein Mann, von dem man weiße wer ihn gekannt hat —, daß er aus Hartholz geschnitzt war. Wer ihn noch ein halbes Duzend Jahre vor seinem Tode gesehen hat, hätte in ihm niemals den 70er vermutet. Sein lebhaster Geist und seine lebendige Tatkraft erhoben ihn weit über die Gebrechlichkeit und die Müdigkeit des Greisen Aussellscheit und Ausselfen geschichte und Aussellscheit und Aussel alters. Puntto geistiger Beweglichteit und Ausbauer in ber Arbeitsleistung hätte er es sicherslich noch mit manchem Jungen aufgenommen.
Sein Leben ist frei von Stillstand gewesen.

Es war ein reiches Leben, voll Rampf und

Ringen nach bem Sieg.

Mingen nach dem Sieg.

Nach einer beweglichen und amüsanten Stubentenzeit konnte der frischgebackene junge Arzt sich noch nicht entschließen, eine ruhige und kabile Praxis zu ergreifen. Da gerade zu iener Zeit Mangel an holländischen Schiffsärzten war, benutzte er die Gelegenheit, um sich der niederländischen Marine als Schiffsarzt anwerben zu sassen. Er muste einen lich bei der niederländischen Marine als Schiffsarzt anwerben zu lassen. Er mußte einen Berpflichtungseid von fünf Jahren ablegen und segelte während dieser Jeit auf einem Kriegsschiff im Ozean herum, lernte fremde Länder, Menschen und Sitten kennen. Es wurde auf verschiedenen holländischen Inseln einige Tage oder gar Wochen vor Anker gegangen: Westindien, Malaitische Inseln, Philippinen, usw. Wenn nicht einz heftige Malaria ihn heimsgelucht hätte, die ihn zwei Jahre in Davos zu liegen zwang, wäre er vielseicht auch auf hoher See geblieben; letztere hatte es ihm angetan.

Nach seiner Genesung nahm er seine Praxis in Thun auf, wo er während 10 Jahren als instiger Arzt waltete und sich auch in der Politif und im Berkehrswesen als fortschrittlich

Den zweiten Abschnitt seines Lebens widmete Den zweiten Abschnitt seines Lebens wiomere er dem Kurort Abelboden. Er verbrachte dort die letzten 30 Jahre seines Daseins, indem er der Nachfolger des in den Bergen von einer Lawine verschütteten Dr. Hagens geworden war. Hier wurde von seiner Seite nichts unter-

lassen, um den damals noch sehr verlassenen Rurort zum Aufblühen zu bringen. Er war es hauptsächlich, der erst einen Ber-

fehrsverein und im Jahre 1916 den Auto-verkehr Frutigen— Abelboden ins Leben gerufen hat. Eine Sekundarschule in Abelboden hat ihr Entstehen zum großen Teil auch seinem geltend gemachten Einfluß zu verdanken.



† Dr. meb. E. Morn.

Als dann der große Beltfrieg ausbrach, hielt es ben 60er nicht lange in den ruhigen Bergen des Oberlandes, und er erzielte während einigen Monaten in einem beutschen Kriegslazarett zu Eisenach durch seine Wundenbehand-lung mittels Sonnenbestrahlung sehr gute Erund wurde von den deutschen geschätt.

Wenn auch im Verkehr mit diesem Menschen manche Eden und Kanten in seiner Wesensart einem oft unangenehm berührten, so wies doch feine ganze Tätigkeit in feinem Argt- und Nebenberuf (langjähriger Sekretär und Leiter der Automobilgesellschaft Frutigen—Abelboden) auf eine fortschrittliche und vollkommen unegoistische Aber hin.

Sein Leben war Lebensbejahung — war doch noch eines seiner Worte: "Eviva la vita".

Beim Gasthof "Bahnhof" in Ramsei geriet am 2. Juni nachmittags ein Lastauto in Brand, während es Benzin einnahm. Es entstand eine Explosion mit hoher Stichslamme, die bei dem starken Winde Gasthof, Mühle und Bahnhofgebäude gefährdete. Doch gestang es der Fouermehr das Lastauto lang es der Feuerwehr, das Lastauto noch rasch auf den freien Bahnhofplat zu schleppen und dort den Brand zu

Diesen Frühling wurden im Obersland an folgenden Schulen Neuwahlen getroffen: Jeltwald Unterklasse Marti Johanna; Winklen bei Frutigen Gesamtschulling, William von Anns; Scheidegg bei Grindelwald Alasse I Steuri Hans; Unterseen Mittelklasse Berchten Luise, bisher an der Spezialklasse, und an die Spezialklasse Midmer Rosa.

Am Auffahrtstage versammelten sich in der Pension Hartlisberg in Heims berg die Geschwister Schneiter, die Kins der des verstorbenen Schuhmachers Chris stian Schneiter in Seimberg. Bon den 10 Geschwistern hatten sich 9 eingefun-

den, das zehnte ist in Amerika. Sechs der 7 Söhne sind Schuhmacher und alle neun Anwesenden sind verheiratet. Insegssamt zählen die 10 Geschwister 605 Jahre. Sie erfreuen sich alle der besten Gesundheit.

Die Gemeinde Sigriswil wählte ihren bisherigen provisorischen Ge-meindeförster, Sans Mügenberg, diplo-mierten Forsttechniker aus Spiez, desinitiv zum Gemeindeförster.

Am Pfingstsonntag feierten in Brienz Herr und Frau Hans Kiensholz-Flück, alt Borsteher der Schniklerschule Brienz, in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. Herr Kienholz ist in der ganzen Schweiz nicht nur als tücktiger Holzschniker, sondern auch als guter Aquarellist bekannt.

An den beiden Pfingstfeiertagen wurde in Biel die sogenannte sozia-listische Jugendtagung abgehalten. Da die Sozialisten als Demonstrationsdie Sozialisten als Demonstrations-redner den von der Genfer Affäre her "berühmten" Nationalrat Nicole einge-laden hatten und überdies die Jürcher Studentenschaft und die "Fronten" in der Stärke von 2—3000 Mann in Biel ausmarschieren wollten und sich auch die bernissen bernischen Studentenkorporationen anzuschließen wünschten, verbot der Resgierungsrat, ähnliche Unruhen wie die in Genf voraussehend, Nicole das Betreten bernischen Bodens dis inklusive Pfingktmontag Mitternacht und untersagte jegliche Demonstration auf öffentlichen Straßen und Plägen. Um diesen Verboten Nachdruck zu geben, wurde das Landwehrregiment 45 auf Pikett gestellt Landwehrregiment 45 auf Pikett gestellt und am 2. Juni abends mobilisiert. Die Mobilmachung vollzog sich in Burgdorf in aller Ordnung. Bon dort wurde das Regiment in drei Extrazügen nach Brügg, Aegerten und Nidau gebracht, während eine Kompagnie in das Bieler Zeughaus kam. Die Jugendtagung ging dann auch in schönster Ordnung vor sich. Um Samstag abend wurde der Fakelsug abgehalten, wobei Nationalrat Grimm eine sehr gemäßigte Unsprache hielt. Die eigentliche Tagung wurde an Sonntag nachmittag auf der Sudnatte bei Magglingen abgehalten und verlief ohne jede Störung. Um Montag bejuchten die Jungsozialisten die Beters-insel. Ein Versuch, das ganze Fest nach Grenchen zu verlegen, wurde durch ein Verbot der Solothurner Regierung ver-unmöglicht. Am Dienstag um 2 Uhr morgens konnten auch die Truppen wieder entlassen werden.

Todesfälle. In Bätterkinden verschied im hohen Alter von 83 Jahren Frau Marianna Schibler, eine treusbesorgte Gattin, Mutter, Großmutter und Argroßmutter. — In Erlenbach wurde Frau Pfarrer Dora Bäumlin-Aebi zu Grabe getragen, die nur ein Alter von 35 Janren erreichte und erst vor kurzem von langer, schwerer Krank-heit angeblich genas. Die Gemeinde ver-liert an ihr eine überaus treubesorgte Bfarrin, die viel Gutes und Liebes tat.
— Die Gemeinde Eriswil beklagt den Verlust ihres geschätzten Präsidenten Julius Zaug, der der Gemeinde viele Jahre treu gedient hat.



In der Stadtratssitzung vom 2. Juni wurden erst einige Beiträge be-willigt. Für die Austragung des Gro-zen Preises der Schweiz für Motorräder dem Motorfahrklub Bern Fr. 1200 und und für die Tagung des Sektionschefsverbandes Fr. 150. Für die Einrichtung eines großen Saales in den Lehrwerkskätten wurden Fr. 4000 bewilligt, ferner wurde noch an den Bau des Schweize= rischen Schulmuseums, dessen Rosten auf Fr. 435,000 veranschlagt sind, eine Sub-vention von Fr. 75,000 zugesprochen. Bei der Fürsorgedirektion wurden drei neue Stellen geschaffen, eine Familien= fürsorgerin, eine Kanzlistin 3. Klasse und ein Rechnungsführer. Zur Erweite-rung des Elektrizitätsnehes in der Läng-gasse wurden Fr. 94,000 bewilligt. — Auf eine Interpellation Dr. Zeller (freis.) wegen Verschiebung des Großen Preises für Automobile auf das nächste Jahr antwortete Gemeinderat Raaflaub, daß die Rennstrecke erst instand gesetst werden müsse. Die Kosten hiefür bestragen für die Stadt Fr. 240,000, für den Kanton Fr. 220,000. Eine Bundess subvention kommt nur in Frage, wenn diese Arbeiten im Winter erstellt wersen. Um nun diesen Bundeszuschuß nicht 3u verlieren, mußten die Arbeiten versichoben werden. — Eine Interpellation Lutz (evang. Bp.) wegen des teilweisen Altoholausschankes im bisher alkoholsfreien Restaurant "Dählhölzli" beantswortete Polizeidirektor Dr. Freimüller dahin, daß Bern relativ wenige Wirts schaften hat. In der Stadt kommt auf 480 Einwohner eine Wirtschaft, im Ranton auf 263. Der Gemeinderat befürwortete im Dählhölzli den beschränketen Alkoholausschank — nur im Somemer zur Essenszeit — weil dort keine weit 301 Esseit — weit vorte teine Gefahr besteht, daß Mißbräuche gestrieben würden. Sollten sich Mißstände zeigen, würde die Bewilligung eingesstellt. Da jedoch die Direktion des Insern die Genehmigung ablehnte, hat die Sache vorderhand überhaupt keine Bedeutung.

Nach dem Bierteljahrsbericht des Statistischen Amtes hat die Bevölkerung des Stadt im ersten Quartal um 118 Personen zugenommen und betrug Ende März 116,810. Die Zahl der Lebendgeburten war 374, die Zahl der Todesfälle 328. Die Zahl der Endesfälle 328. Die Zahl der Endesfälle 328. Die Zahl der Endesschließungen war 152. An anstedenden Krankheiten wurden 74 Scharlachfälle und 79 Mumpsfälle gemeldet. Die Bautätigkeit war start, es wurden 173 neue Wohnungen erstellt. Baubewilligungen für Wohnungen wurden 292 erteilt. Der Index der Lebenskosten ging von 141 auf 139 zurüd. Arbeitslose waren Ende März angemeldet 882, darunter 57 Frauen. Der Fremdenverkehr war verhältnismäßig gut. In den Hotels und Gasthöfen wurden 29,490 Gäste mit 68,968 Logiernächten gemeldet. Die durchschnittliche Bettenbesehung in den Gaststätten betrug 36 Prozent. Im

ganzen Vierteljahr wurden 122 Vertehrsunfälle angemeldet, bei welchen 52 Personen verletzt wurden, eine Verletzung war tödlich.

† Emil Senzi, Ingenieur, gew. Adjunkt beim städt. Tiefbauamt.

Um 19. April 1933 starb in Bern Sert Enil Senzi, Ingenieur, gewesener Abjunkt für



† Emil Senzi, Ingenieur.

Reubauten beim städtischen Tiesbauamt, eine in Bern wohlbekannte Persönlichkeit. Geboren am 28. Januar 1858, als Sohn des Herri Dr. Henzi in Word, späterer Arzt am Burgerspital in Bern, besuchte er die bernischen Schulen, wo er sich hauptsächlich dem Brüdendau wöhnete. In Burgdorf sand er seine erste Stelle. Herenach nachte er im Glarnerland topographische Aussachen für die neue Schweizerkarte und arbeitete später mehrere Jahre in Jürich. Im Jahre 1893 kam er nach Bern, vorerst mit den Plänen der Kornhausbrücke beschöftstigt und ppäter mit der Aussicht des Baues betraut. Weitere Zeugen seiner Tätigkeit sind die Schönaubrücke, die Felsenaubrücke und die verbreiterte Dalmazibrücke. Im Jahr 211927 trat er aus Altersrücssichen von seinem Amte zurück. Die Jahr um Jahr zunehmende Schwäche hielt ihn immer mehr in seinem stillen Heim Krankheit einschlaften durste zur ewigen Ruhe. Rrankheit einschlaften durste zur ewigen Ruhe. Witt seiner Kamilie trauert eine große Jahl von Freunden, Berwandten und ehemaligen Mitarbeitern um den Heimgegangenen.

Am 30. Mai wurde in der Stadt in Anwesenheit zahlreicher Delegierter aus dem ganzen Kanton eine Gruppe "Kanton Bern" des Bundes Neue Schweiz gebildet.

Die Einkaufsvereinigung des Post, Telegraphen= und Telephon= personals in Bern hat in einer außerordentlichen Generalversammlung mit Zweidrittelmajorität beschlossen, den Warenverkauf auf Ende Juni einzustelen und die Auflösung der Bereinigung vorzubereiten.

Ueber die Pfingsttage hat der Hauptschahnhof wieder einen riesigen Stoßsverkehr glatt bewältigt. Am Samsstag wurden 33, am Sonntag 18 und am Montag 35 Extrazüge abgesertigt,

also während drei Tagen 86 Extrazüge, wozu noch die verstärkten fahrplanmäßigen Kompositionen kamen.

Am 1. Juni trat Herr Alexis Charlet, Inspektor des Bahnpost-wagendienstes beim Bostkursinspektorat, nach 42 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. Er wurde 1873 geboren und trat 1891 in den Bostbienst. 1902 wurde er nach Bern in die Zentralverwaltung berufen, wo er bald zum Sestetär und später zum Inspektor befördert wurde.

Am 31. Mai feierte Hofrat Rudolf Sprenger, der seinem Baterland, dem Deutschen Reich, im auswärtigen Dienste in Spanien, Portugal und in der Schweiz jahrzehntelang treue Dienste geleistet hatte, in Wabern seinen 90. Geburtstag. Der deutsche Geschäftsträger deutsche ihm ein Glüdwunschschreiben des deutschen Reichsaußenministers und die Glüdwünsche der deutschen Gesandtschaft.

Im Mai wurden der Verkehrswache 83 Berkehrsunfälle gemeldet. Berlett wurden 26 Männer, 7 Frauen und 3 Kinder. Der Materialschaden wird mit Fr. 20,000 beziffert. An den Unfällen waren 69 Bersonen automobile, 21 Lastwagen, 6 Straßendahzüge, 4 Stadtomnibusse, 14 Motorräder, 32 Fahrräder, 5 Pferdesuhrwerke und 10 Fußgänger beteiligt. Auf die Innere Stadt entsallen 38. auf die Außenquartiere 45 Unfälle. Die meisten Unfälle entstanden durch zu schnenles Fahren. Beim Fußball-Länderwettspiel England-Schweiz, dei dem schweizheile Wotorsahrzeuge in die Stadt kamen, aber ein Schweize 2000 auswärtige Motorsahrzeuge in die Stadt kamen, aber ein Schweizeuge in die Stadt kamen, aber ein Schwellsahren ausgeschlossen war, war kein einziger Unfall zu verzeichnen. In 71 von den 83 Fällen führte die Untersuchung u Strasanzeigen. Sechs Fahrer verurlachten den Unfall in angeheitertem Justand

Bei der letzten Vorstellung der Fratellini=Truppe im Alhambra stürzte bei dem Trapez-Aft Lopez Biktor Fratellini neben die Matrahe und blieb bewuhtlos liegen. Die Vorstellung wurde unterbrochen, doch konnte sich der Künstler bald darauf wieder dem Publikum zeigen, das ihn mit mitfühlendem Beifall empfing.

In Bern starb im Alter von 79 Jahren Gottfried Wüthrich, gewesener Bahnhofvorstand von Herzogenbuchse.

# Kleine Umschau

Seit meiner letten, pessimistisch verregneten und versprorenen Kleinen Umschau hat sich so allerlei auf dieser Welt verändert. Frau Sonne errang zu Pfingsten einen glänzenden Sieg über ihre wolkigen und bissigen Widersachen und isseiter "obsi". Die ganze Welt blidt nun wieder viel freundlicher drein, die Aare und auch sonstige Gewässer, wie das Vieler Strandbad und der Strand von Marin, sind übervölkert, und als ich am Pfingstonntag beim Moosseedorssee vorüberkam, war das Seesbeden so voll badender Menschenker, daß sür das Wasser faum mehr ein Plätzchen übrig blieb. Und auch das Paradies auf der Platze

form erstrahlt nun im Sonnenglast, und die derne Eva Perinciolis ist in guter Gesellschaft so mancher lebendigen Eva, die mit ihr gemeinsam die Blumenpracht bewundert. Und menn auch diese Evas in ihrem Dekolleté nicht gatz so weit gehen, wie die eherne, so tun sie doch alles Mögliche, um der Mitwelt zu zeigen, daß sie sich "sehen" lassen können. Kurz, klimatisch perschit heute überall eitel Freude und Sommenschein.

Politisch sieht die ganze Geschichte immerhin bebeutend trühseliger aus. Allerdings, der start verwässert, die Weltwirtschaftskonferenz wird, paraphiert, die Weltwirtschaftskonferenz wird, wenn nicht noch im letzten Moment ein politisches Erdbeben dazwischenkommt, am nächsten Wontag beginnen, Deutschländ ist so gut wie gleichgeschaltet, und selbst das sowietrussische Voelt, und selbst das sowietrussische vohner des ehemals heiligen russischen Reiches zu verteilen, scheint vollkommen erreicht zu ein, sintemalen derzeit dort überhaupt niemand mehr etwas hat, außer Hunger. Sogar China und Japan haben nun, ohne je "Krieg" gesicht zu haben, einen "Wassentillstand" geschlossenschluß" sühren wird. Die Wirren in Südamerika scheinen sogar trot der Kriegserklätung Boliviens einzuschlafen, also: "Herz, was willst du noch mehr?"

Trot alledem hängen trübe Wolken über den politischen Horizonten, und selbst im Lande des "Bolkes der Hirther" scheint nicht alles zustenen. Pun, das wäre ja auch eigentlich ein Wunder, denn genau so wie im unpolitischen Leben der eine für üppige Blondinen schwärmt und der andere für gerkenschlanke Krünetten, gibt's auch in der politischen Bölkeresslädung divergierende Leitgedanken, und der in schwärmt mehr für "neue Fronten", der andere schwärmt mehr für "neue Fronten", der andere stür Nicole und den Widerstand gegen alle staatlichen Obrigkeiten. Und so kam es auch zu dem "hewaffneten Pfingsstrieden" in Biel, der übrigens ganz harmlos verlief. Nun abet behaupten wieder die einen, daß dies nur infolge Erscheinens der bewaffneten Macht möglich war, während die anderen der Meeinung sind, dieser idyslische Ausklang wäre nur der Disziplin der friedfertigen sozialistischen Jugend zu verdanken, die sich durch die Landwehrmänner nicht provozieren ließ. Nun haben eigentlich unsere gemütlichen bernischen Landwehrmänner im Grunde genommen gar nichts "Provozierenbes" an sich, aber was dem einen eine "Nachtigall" ist, das ist eben dem andern leine "Nachtigall" ist, das ist eben dem andern leine "Nachtigall" ist, das ist eben dem andern leine "Nachtigall"

Auch das Urteil der Kriminalkammer des Bundesgerichtes im Nicole-Prozes löste divergierende Gefühle aus. Den einen war es viel zu milde, und die anderen erklärten es sür ein verruchtes Klassentlich, das der Demokatte ganz unwürdig sei. Die Angeklagten hätten nicht nur nicht verurteilt, sondern im Gegenteil mit setten Staatspfründen bedaht werden sollen. Run, wie dem auch sei, Märthrer zu schaffen wäre wohl auch nicht das Richtsigste gewesen, und sette Staatspfründen derntigen auch nur die, die sie gerade ergattern, besonders beim heutigen Staatsdalles. Und wenn keine Aberkennung der "bürgerlichen Rechte" ersolgte, weil das Bergehen eben ein volitisches und kein sogenanntes "gemeines" war, so wäre wieder zu bedenken, daß ja seite doch alles verpolitissert wird. Ich glaube, bei der nächsten Gelegenheit wird sich auch schon ein p. t. Herr Einbrecher darauf berusen, daß einer politischen Urbesteld schaffen wolkte. Die Herre Mörder befolgen ja diese Praxis schon lange. Und aus diesen diesen wieden Musgleich schaffen wolkte. Die Serren Mörder befolgen ja diese Praxis schon lange. Und aus diesen diesen musgleich schaffen wolkte. Die Serren Mörder befolgen ja diese Praxis schon lange. Und aus diesen diesen nuch schon im Bundessbause zwei Anträge ein. Im Nationalrate, der ja das Glüd hat, Herrn Ricole als sein eigen zu bestigen, wurde beantragt, ihn von diesen nu des schild hat, Berrn Ricole als sein eigen zu bestighten, wurde beantragt, ihn von diesen wurde

verlangt, die parlamentarische Immunität Nicoles stricke zu schüßen. Man argumentiert: "Gelübde hin, Gelübde her", wer einmal im Nationalrat sitzt, ist tadu. Der kohn schalten und walten wie er will, keine Macht des Himels und der Erde kann ihn an der Ausübung seiner landesväterlichen Tätigkeit verhindern, wenn auch das Land selbst darüber zugrunde geht. Ein Nationalrat ist eben ein größerer Hern als Kaiser und Könige und Staatsprässehenen, die man nach Belieben absehen und landesverweisen könne. Und dies sei ein ehernes Geset der Demokratie.

Aber bermalen scheint ja boch die Sonne so schön auf Gerechte und Ungerechte, daß es wirklich ein Unsinn wäre, sich wegen politischer Weinungsdifferenzen graue Haare wachsen zu lassen, die bonnen mit der Zeit schon selber. Und im übrigen neigen wir doch heute, in einer Zeit, in der nur das Unbegreisliche hegreislich ist, wieder stark zur Wystik, und dasse es wohl Sterbliche, denen es auch mögslich sein sollte, den versahrenen politischen Karren auf astrologischem Wege wieder in das rechte Geleise zurüczusühren. Schließlich kann doch auch die hohe Politik nicht sonplizierter sein als die Phyche einer schönen Frau. Und da offeriert sich gleich im "Anzeiger der Stadt Bern" ein Thuner, der auf Grund von Rhythmenberechnung mit dem Biorechner Ratschläge für Ehe-Anbanungen gibt und Che-Ronflikte wieder in die Geleise der Ehe-Harmonie zurückführt. Und er stellt Gwundrigen auch diesbezügliche kabbalistische Ehesdorosloge auf. Nun din in die in dieser Beziehung zwar ein wenig Steptifer, ich bezweisse den Einssuh der Gestirne auf unser irdisches Eheglück. Denn wenn auch oft eine helle Volkmondnacht schon net wenige Steptifer, ich bezweisse den Echyhütte anlählich schlechten Wetters während einer Stipartie das gleiche Resultat, und manchmal überninnnt auch ein geschlossens Auto die Bermitsterrolle. Rurz, wer suchet, der sindet, mit unschme Gestirne. Und wenn die Gestirne sur Unzeit gerauchte Zigarette hat schin unschuldiges Glas Wein oder Bier, so selbst eine zur Unzeit gerauchte Zigarette hat schon ebenso viele Ehekonslitte herausbeschworen, wie ein schlecht sienen Sur under einstelle Salarette hat schon ebenso viele Ehekonslitte herausbeschworen, wie ein schlecht sienen Sur under einstellt, das an einer versalzene Suppe innmer eine versalzene Suppe. Und das ganz ohne Saturnus und Benus. Aber da mit gerade einfällt, das an einer versalzenen Suppe innmer eine versalzene Suppe innmer eine versalzene Suppe innmer eine versalzene Suppe innmer eine versalzene Suppe innmer eine Bertien und bageben, das an der Wystit doch etwas

Christian Luegguet.

# Unglückschronik

In den Bergen. Am 31. Mai stürzte der 16jährige Chrill Scholz aus Basel oberhalb der Lauelen, im sogenannten Sternmätteli, am Pilatus 40 Meter tief über eine Geröllhalde zu Tode. Die Leiche wurde geborgen und nach Hergiswil verbracht. — Im Lievinental kam während des Holztransportes mittels einer Seilbahn das Kasbel der Seilbahn mit der Starkstromsleitung auf bisher noch unaufgeklärte Weise in Berührung. Bon den Arsbeitern wurden 7 auf der Stelle gestötet, 3 lebensgefährlich verletzt.

Verkehrsunfälle. Beim Burgernziel in Bern karambolierte am 4. Juni abends ein Radfahrer mit einem Auto. Der Radfahrer durchschlug die Scheiben des Autos und mußte mit stark

blutenden Wunden ins Spital gebracht werden. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. — Zwischen Thun und Herrscheich. — Zwischen Thun und Herrscheich. — Zwischen Thun und Herrscheich. — Amschafter mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer, Gottfried Rüegssegger, erlag seinen Verletzungen, sein Begleiter, Bezsa, wurde schwer verletzt. — Am Pfingstmontag wurde in Krattigen der Sesteckär der Basser Musstermesse, Friedrich Zehnbauer, vom Soziussist eines Motorrades auf die Straße geschleubert und war auf der Stelle tot. — Auf der Straße Solothurnschrenden übersuhr der Buchdrucker Schweingruber aus Grenchen mit seinem Motorrad von rückwärts alt Lehrer Schnider, der ebenfalls nach Grenchen wollte. Beide mußten schwer verletzt ins Spital nach Solothurn verdracht werden. — Bei der Tankstelle außerhalb Hunzenschwis (Aargau) fuhr das Auto des Bautechnikers Schmid in Wildegs in einen haltenden deutschen Gesellschaftswagen hinein. Bon den 8 Insassen der Oreicht werden.

Sonstige Unfälle. In Unterssen bei Interlaten siel die 6jährige Martha Bucher von der Dachterrasse auf die Straße und starb furz nach dem Unfalle. — Am Pfingstmontag ertrant beim Baden in der Aare in der Nähe des Flugplates Belpmoos der 21ziährige Kellner Gerold Schreier aus Bern. Die Leiche konnte erst beim Eichholz geborgen werden. — In der Hauschaltungsschule Custerhof in Rheineck stieg die 16jährige Schülerin Frieda Jingg aus St. Margarethen schlafwandelnd auf das steile Dach und kürzte in den Hof hinah, wo sie tot liegen blied.

## Sommerstille.

Ruhe herrscht im Schweizerland, Alles fühlt sich wohl, Biel ist still und 's schweigt in Genf Selbst der Herr Ricole. Lacht sich in das Fäustchen und Spricht: "Das Ding ging ring, Und gleich nächstens dreh" ich doch Wieder so ein Ding."

Session begann in Bern Und die Frag' entbrennt, Ob Herr Nicole wohl erscheint In dem Parlament. Bor der Nationalratstür' Wartet Alt und Jung, Teils entrüstet und zum Teil Boll Begeisterung.

Doch vergeblich war der Run Und die Warterei, Herr Nicole fand, daß es doch J'Genf viel besser sei. Pfingsten wollte er nach Biel Und kan nicht dazu, Spricht darum: "Nun blas't in Bern Auch mir in die Schuh'."

Sommerstille herrscht im Land,
Sonne brütet heiß,
Was noch kommt und wie's noch kommt,
Reine Seele weiß.
In den Nachbarstaaten rings
Wetterleuchtet's bang',
Und man fühlt auch schon bei uns:
"Etwas ist im Gang."

Hotta.